

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Märzangabe  
Nr. 12/80 – 31. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Zusammenarbeit hat sich bewährt

Seit Jahren verbindet unseren Betrieb mit der Humboldt-Universität zu Berlin eine enge Zusammenarbeit. Sie begann bereits durch Kooperationen zu Problemen der Röhrenentwicklung des WF, weitete sich dann durch die Aktivitäten beider Partner auf dem Gebiet der Halbleiterphysik und -technologie aus und hat in den letzten Jahren durch das Programm der Mikrooptoelektronik eine weitere Qualitätserhöhung erfahren.

Den Möglichkeiten einer Hochschuleinrichtung entsprechend bietet die Humboldt-Universität für das WF nicht nur Vorteile der Kooperation auf wissenschaftlichem Gebiet, d. h. zur auftraggebundenen Forschung, sondern auch für die Qualifizierung von Kollegen, den Kaderaustausch, den Absoluteneinsatz, die Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten im WF in Form von Praktikum- und Diplomarbeiten, usw. Es entwickelten sich daher in der Vergangenheit vielfältige Formen der gemeinsamen Arbeit, die über die reine wissenschaftlich-technische Kooperation hinausgingen.

Im Sommer 1977 schlossen daher beide Seiten eine Komplexvereinbarung ab, zunächst gültig bis 1980. Diese enthält u. a. Verträge zu Leistungen der Humboldt-Universität im Rahmen des Planes Wissenschaft und Technik. Nutzungsverträge über unikale Anlagen beider Partner, Maßnahmen zur Qualifizierung und gemeinsamen Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen und Konferenzen und mehrere Festlegungen zur gemeinsamen gesellschaftlichen Arbeit.

Die Vereinbarung wird jährlich durch Jahresarbeitspläne untersetzt und durch unseren Betriebsdirektor sowie den Rektor der Humboldt-Universität in ihrer Erfüllung kontrolliert. Die Einschätzung für das Jahr 1979 erfolgt in diesen Tagen. Beide Partner sind sich bereits jetzt darin einig, daß sich diese Form der Zusammenarbeit sehr gut bewährt hat und die Komplexvereinbarung über das Jahr 1980 hinaus verlängert werden soll.

Dr. Beister, EF 1

## Messeauswertung vor Agitatoren

Auf der Agitatorenanleiung am 24. März gab Genosse Peterke, Direktor für Beschaffung und Absatz, einen ausführlichen Bericht über die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse.

Unter dem Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt“ hatten mehr als 9000 Aussteller aus 66 Staaten erneut die Bedeutung Leipzigs als Welt-handelsmetropole bestätigt.

Die DDR bewies eindrucksvoll ihre hohe Stabilität und ihr Leistungsvermögen als sozialistischer Industriestaat.

Genosse Peterke hob hervor, daß besonders die vom Ministeriumsbereich Elektrotechnik/Elektronik ausgestellten Exponate Aufmerksamkeit fanden. Zu ihnen gehörten u. a. den Welthochstand verkörpernde CNC-Maschinen, vollelektronische

Schreibmaschinen und Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Lasertechnik.

In Halle 15 waren die Erzeugnisse der Mikroelektronik zu besichtigen, darunter 31 Exponate aus dem WF. 24 von ihnen gehörten in den Bereich der Optoelektronik, darunter vier Neuheiten: ein Koppler vom Typ MB 104, ein Fotovervielfacher M 11 FVC 520 und Dioden der Typen VQA 25 und 35.

Genosse Peterke wies darauf hin, daß die Messe zu ausgezeichneten ökonomischen Ergebnissen im Ministeriumsbereich führte. Als positiv für unseren Betrieb können die Vertragsabschlüsse mit dem SW eingeschätzt werden.

Es kommt jetzt darauf an, alle Verträge termintreu und mit hoher Qualität zu erfüllen.

## Ein vielfältiges Sportprogramm für 1980 unterzeichnet

Die Vorsitzenden der Betriebssportgemeinschaft, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Zentralen Leitung der Freien Deutschen Jugend des VEB Werk für Fernsehelektronik unterzeichneten am 18. 3. 1980 im Ruderbootshaus Hahns Mühle das Gemeinsame Sportprogramm 1980.

Mit dem Gemeinsamen Sportprogramm werden alle Werktätigen unseres Betriebes aufgefordert, sich in immer stärkerem Maße am Sport, Spiel, Wandern und Laufen zu beteiligen. Mit der Organisation und Popularisierung massenwirksamer Veranstaltungen wollen wir alle Werktätigen und Jugendlichen ansprechen und sie für eine regelmäßige sportliche Betätigung in unserem Betrieb bzw. in unserer Betriebssportgemeinschaft gewinnen.



Gen. Saalfeld, stellvertretende BGL-Vorsitzende, nimmt aus den Händen von Gen. Brunn, BSG-Vorsitzender, das Gemeinsame Sportprogramm entgegen. Foto: Rose

## Interessante volkssportliche Höhepunkte für WF-Angehörige

Der Vorstand der Betriebssportgemeinschaft organisiert mit der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Zentralen Leitung der Freien Deutschen Jugend des VEB Werk für Fernsehelektronik

– unter der Losung „Start mit Bronze“ eine Vielzahl volkssportlicher Veranstaltungen und Wettbewerbe sowie Großabnahmetage zum Erwerb des Sportabzeichens der DDR,

– Frühjahrs- und Herbstwanderungen, breit popularisierte Radwanderungen, Lauf- und Schwimmveranstaltungen im Sinne der Bewegung „Eile mit Meile“,

– Turniere und Wettbewerbe für Ehepaare, den „Fami-

liantreffs insbesondere beim Volleyball, Tischtennis und Kegeln,

– die Fernwettkämpfe „Stärkster Lehrling – sportlichstes Mädchen“ gesucht.

## Jeder kann sportlich aktiv werden

Das Gemeinsame Sportprogramm bietet allen Betriebsangehörigen eine Vielzahl von volkssportlichen Höhepunkten. Die Möglichkeit des Mitmachens und Dabeiseins ist für jedermann gegeben.

Das Angebot im Volkssportkalender 1980 sieht eine reichhaltige volkssportliche

Palette vor. Im Monat April wird organisiert:

## Fußball, Wanderungen, Lauffreize

- Weiterführung des AGO-Fußballturniers
- Durchführung eines Federballturniers
- Fußwanderung in die Berliner Umgebung
- Teilnahme am Turnier „Ran ans Netz“
- Radwanderung nach Fürstenwalde zur Schwimmhalle
- Lauffreize der BSG Fernsehelektronik im „Birkenwäldchen“.

B. Rose  
BSG-Geschäftsstelle

# Stadtbezirksversammlung Köpenick zu Fragen der Wohnungspolitik

Mit der Entwicklung der Wohnungspolitik im Stadtbezirk Köpenick beschäftigte sich die 5. Tagung der Stadtbezirksversammlung am 13. März. In seinem Referat wies der Stadtbezirksrat für Wohnungswirtschaft/Wohnungspolitik Gen. Zepernick auf die Leistungen hin, die seit dem VIII. Parteitag der SED in unserem Stadtbezirk erreicht wurden. Da sind vor allem die ca. 4000 Wohnungen, die an Köpenicker Bürger vergeben werden konnten, womit sich die Wohnbedingungen für 27 000 Köpenicker entscheidend verbesserten. Diese Zahl beinhaltet unter anderem die knapp 2000 modernisierten Wohnungen und die über 1200 an den Stadtbezirk vergebenen kommunalen und AWG-Neubauwohnungen.

## Größte Aufmerksamkeit den Fragen der Instandhaltung

In der Zeit seit dem VIII. Parteitag wurden für die Belange der Wohnraumerhaltung 104,5 Mio Mark aus dem Haushalt des Stadtbezirkes bereitgestellt. Die Bedeutung und die Notwendigkeit dieser Summe soll folgender Fakt verdeutlichen: Von den 51 000 Wohnungen in Köpenick sind 44 Prozent vor 1918 erbaut, so daß den Fragen der Instandhaltung und In-

standsetzung größte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Für 1980 sieht das so aus, daß von den bereitgestellten 30 Mio Mark für Bauleistungen 25 Mio Mark für die Instandsetzung von Wohnungen eingeplant sind, eingeplant vor allem auf der Grundlage der von den Hausgemeinschaftsleitungen erstellten Hausreparaturpläne, um die notwendigsten Arbeiten an den ca. 8500 reparaturbedürftigen Wohnungen auszuführen. Dabei muß allerdings festgestellt werden, daß die Kapazitäten des Baukombinates Köpenick und der Reparaturabteilung der KWV nicht ausreichen, um die geforderten Leistungen zu erbringen. (Beispiel Dachreparaturen: nötig sind Bauleistungen von 9 Mio Mark - realisiert werden können hingegen nur 3 Mio Mark). Gründe dafür liegen im Fehlen entsprechend qualifizierter Facharbeiter wie Dachdecker und -klempler, Maurer und Bautischler und auch in Mängeln in der Leitungstätigkeit. Schon vor Jahren wurden langfristige Maßnahmen eingeleitet, beispielsweise in einer verstärkten Zuführung von Schulabgängern zur Ausbildung in einem der genannten Berufe.

## „Mach mit!“-Zentren

In dem Zusammenhang sei auf die 10 „Mach mit!“-Zentren bzw. Reparaturstütz-

punkte hingewiesen, mit deren Hilfe die Bürger kleinere Reparaturen selbst ausführen können und somit zur Entlastung der Situation beitragen.

### Einige Bemerkungen zur KWV Köpenick:

Die KWV hat 83 Prozent des Wohnungsbestandes in Köpenick zu verwalten. Die Reparaturleistungen konnten seit 1976 auf 150 Prozent gesteigert werden. Für 1980 ist vorgesehen, nicht nur die eingegangenen Verpflichtungen zu realisieren, sondern auch einem Entschluß ihrer Vertrauensleutevollversammlung entsprechend einen Tag zusätzliche Produktion mit den vorhandenen Fonds zu erwirtschaften, was einer zusätzlichen Fertigung von vier Wohnungen sowie einer vollständigen Dachreparatur entspricht. Noch zu verbessern sind die stabsmäßige Leitung und Kontrolle der ablaufenden Prozesse, die endgültige Klärung jedes auftretenden Problems, die Senkung des Verwaltungsaufwandes und des Materialeinsatzes verbunden mit der Anwendung von technisch fundierten Materialverbrauchsnormen. Die hohe Fluktuation und mangelnde Qualifizierung der Gebäudewirtschaftler der KWV konnte durch eine kontinuierliche Kaderarbeit beseitigt werden. Und damit das auch weiterhin so bleibt, können wir alle etwas dazu

tun, indem jeder Bürger (bei allem Verständnis für die Situation), der zu einem Gebäudewirtschaftler geht, sein Anliegen in sachlicher Form anbringt.

Die erbrachten Leistungen der Köpenicker KWV führten dazu, daß im Wettbewerb der Berliner KWV sie im IV. Quartal den ersten Platz belegen konnte!

Jährlich rechnet der Rat des Stadtbezirkes mit der Vergabe von ca. 800 Wohnungen. Das reicht bei weitem noch nicht aus. Deshalb wird vor allem nach sozialen Gesichtspunkten entschieden, als da sind Versorgung von kinderreichen Familien, von Schichtarbeitern, die Bereitstellung von Wohnraum für Familien, die in baupolizeilich gesperrten Wohnungen noch leben müssen. Eine Entspannung dieser Situation ist erst nach der Erweiterung des Allendviertels und dem Wirksamwerden des komplexen Wohnungsneubaues in ganz Berlin zu erwarten.

Eberhard Sölter, Abgeordneter

## Dia-Ton-Serie

Der 110. Geburtstag Lenins am 22. April gibt Anlaß, das Werk Lenins und die Kräfte des Marxismus-Leninismus zu würdigen.

Dafür kann eine Dia-Ton-Serie (mit 72 Dias und einer Tonbandlaufzeit von 45 Minuten) genutzt werden.

Auch zur Gestaltung von Veranstaltungen 35. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus steht eine neue Dia-Ton-Serie mit dem Titel „Dank Euch, Ihr Sowjets“ (72 Dias, Tonbandlaufzeit 32 Minuten).

Bildungssta...

## Kassenstunden

Ab 15. April 1980 treffen wir die bisherigen Kassenstunden zu.

- Montag von 8.30-13.00 Uhr
- Dienstag von 8.30-13.00 Uhr und von 14.00-16.00 Uhr
- Mittwoch von 9.00-13.00 Uhr
- Donnerstag von 8.30-13.00 Uhr und von 14.00-16.00 Uhr
- Freitag von 8.30-13.00 Uhr

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Ihre Betriebssparkasse 503

## Gefährliche Tricks

Das 1979er Weißbuch der Bundeswehr ließ den Bundesbürger wieder einmal aufhorchen. Von einer neuerlichen Bedrohung Westeuropas durch das angeblich gewachsene militärische Potential der Sowjetunion war da die Rede. Das Weißbuch zählte beispielsweise 1370 Mittelstreckenraketen auf seitens der UdSSR, aber nur 386 in Händen der NATO.

Die NATO ist also gezwungen, so schnell wie möglich allseitig nachzurüsten - meinen jedenfalls reaktionäre Politiker in der BRD. Damit die Bürger unseres westlichen Nachbarstaates das auch so sehen, denn sie werden Milliarden Mark für diese „Nachrüstung“ bezahlen müssen, fallen bei dieser Rechnung 800 NATO-Kernwaffenträger in sowjetischer Grenznähe, mehr als 500 atomwaffenbestückte Flugzeuge auf USA-Trägerschiffen und die ja auch zur „Atlantischen Allianz“ zählenden Mittelstreckenraketen Großbritanniens und Frankreichs einfach unter den Tisch.

Aber auch im Bereich der konventionellen Waffen

stellt man sich unterlegen dar. So wird den Arbeitern der 11 europäischen NATO-Staaten allein 1980 das Geld für 11 270 neue Panzer, Hubschrauber, Kampfflugzeuge und Kriegsschiffe aus der Tasche gezogen werden. Nach dem Motto „Haltet den Dieb“ wird die Schuld an dieser Wahnsinnsrüstung den sozialistischen Staaten in die Schuhe geschoben. Ein Blick in die Geschichte läßt aber schnell klar werden, wer „Vorrüstung“ betreibt und wer gezwungen ist, nachzurüsten.

In unseren Tagen startet die NATO, voran USA und BRD, also einen neuen Ankauf, um die militärische Überlegenheit zu erlangen. Dabei ist jedes Mittel recht. Begrenzt der SALT-II-Vertrag (vom USA-Senat noch nicht ratifiziert) die Zahl der strategischen Waffen, dann werden mit einem „Raketenbeschuß“ in Brüssel einfach 572 amerikanische Pershing-II-Mittelstreckenraketen in Westeuropa stationiert. Diese, durch die SALT-Verhandlungen nicht begrenzten Waffen reichen dann, von der BRD gestartet, weit in

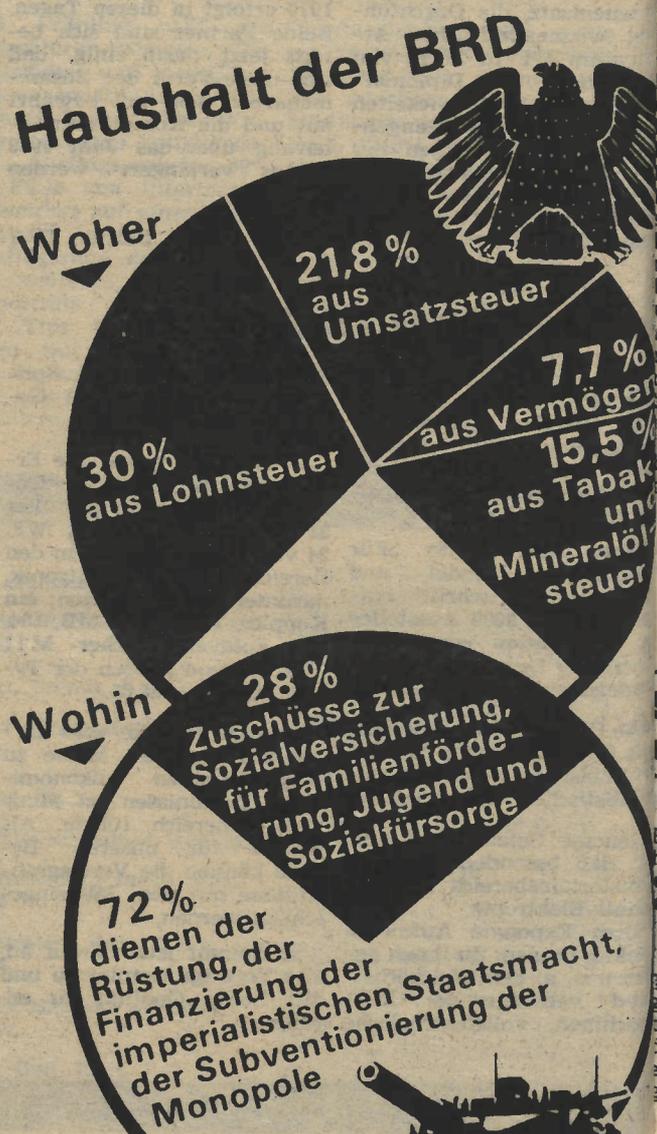
das Territorium der Sowjetunion und der sozialistischen Staaten.

Von dieser Vorstellung begeistert, äußerte dann auch Carters „Sicherheitsberater“ Brzezinski, daß jene, jetzt „euro-strategischen Waffen“ für die USA die „gleiche historische Bedeutung“ hätten, wie einst die Schaffung des strategischen Bomberkommandos durch Präsident Truman und die Einführung der Interkontinentalraketen durch Präsident Kennedy.

Bei all seinen Schlappen im Kampf gegen den Kommunismus in Asien, Afrika, bei versuchten Konterrevolutionen in sozialistischen Staaten, der Imperialismus hat nichts dazugelernt.

Ein neuer, noch gefährlicherer Versuch der NATO ist im Anlaufen, den Sozialismus auszuradieren, denn mit seiner Entspannungspolitik stört er die Profitjäger. Diese Gedanken sucht man dann allerdings vergeblich im Weißbuch.

EHE 1/Red.



# Die Brigadebücher widerspiegeln zunehmend Vielfalt des Kollektivlebens

Genossin Bensch, du warst als Mitglied der Kulturkommission auch in diesem Jahr mitverantwortlich für die Auswertung der Brigadebücher. Nach welchen Gesichtspunkten wurden diese „Chroniken des Brigadelebens“ eingeschätzt?

Zu der zentralen Einschätzung der Brigadebücher durch die Kulturkommission der BGL gab es eine langfristige terminliche Anforderung von drei bis vier Brigadebüchern an die AGO. Durch eine Reihe von AGO verzögerte sich leider die Auswertung von Mitte November 1979 bis Mitte Januar 1980. Letztendlich lagen 35 Brigadebücher zur Beurteilung vor.

Entscheidendes Kriterium für die Auswertung war der Inhalt und nicht die äußere Form. Wir gingen davon aus, daß ein Brigadebuch das Brigadeleben in seiner ganzen Vielfalt widerspiegeln sollte. Es müßte auch einem Außenstehenden Auskunft geben über die Arbeit und Freizeitgestaltung des Kollektivs in einem Jahr, die Wettbewerbsanstrengungen, gesellschaftliche Höhepunkte und ihre Würdigung im Kollektiv, die Weiterbildung auf fachlichem und politischem Gebiet, Kultur- und Sportveranstaltungen, Museums- und Ausstellungsbesuche, Brigadeausflüge und Brigadefahrten, Patenschaftsarbeit sowie wesentliche Veränderungen und Höhepunkte in der Gemeinschaft oder auch einzelner Mitglieder des Kollektivs.

Wir schätzten die Brigadebücher deshalb nach folgenden fünf Hauptpunkten ein:

1. sozialistisch arbeiten
2. sozialistisch lernen
3. sozialistisch leben
4. DSF-Arbeit
5. Patenarbeit.

**Sozialistisch arbeiten**

Wie spiegeln sich in den Brigadebüchern die Bemühungen der Kollektive bei der Realisierung der Planaufgaben wider?

Zu diesem wichtigen Punkt gibt es vielfältige Darlegungen in den meisten Brigadebüchern, beginnend oft mit der Schilderung von Sonderfällen zur Schneebeseitigung während der extremen

Witterungsbedingungen zu Beginn des Jahres 1979, über die Planerfüllung und Realisierung der Aufgaben des sozialistischen Wettbewerbs, über Neuerertätigkeit, Durchführung von Sonderarbeiten und Subbotniks, MMM-Arbeit, sozialistische Hilfe, Auseinandersetzungen mit Fehlzeiten, Disziplinarmaßnahmen, Stellungnahmen zu Arbeitsunfällen, Leistung von VMI-Stunden, Ehrung von Brigademitgliedern, Aufnahme von Jungfacharbeitern, Verabschiedung von Kollegen, die ins Rentenalter eintreten oder aus anderen Gründen aus dem Betrieb ausscheiden usw.

Sehr gute Darlegungen zu diesem 1. Hauptpunkt gibt es in den Brigadebüchern der Werkteile Röhren, Diode und Bildröhre, dem Kollektiv „M. Niederkirchner“, TM 6, „Fototron“, EE, „Blaise Pascal“, ODR 3, und „Wilhelm Pieck“, SV 2. Hier werden echte Bemühungen der Brigademitglieder im Ringen um hohe Wettbewerbs- und Produktionsergebnisse aufgezeigt.

Demgegenüber gibt es eine Reihe von Brigadebüchern, wo es nur wenige oder gar keine Aussagen zu dieser Thematik gibt.

## Sozialistisch leben

Viele Kollektive wachsen durch gemeinsame Erlebnisse in der Freizeit zusammen. Welchen Niederschlag fanden diese Ergebnisse in den Brigadebüchern?

Diesen Hauptpunkt findet man mit wenigen Ausnahmen mit am aussagekräftigsten in den Brigadebüchern gestaltet. Die Palette reicht von Kultur- und Kunsterlebnissen bei Theater-, Konzert- und Kinoveranstaltungen, Vorträgen, Besuch von Ausstellungen und Gedenkstätten, geselligen Brigadefeiern und Brigadefahrten, Sportveranstaltungen, Darstellung von Hobbys einzelner Kollegen, Beteiligung an den Betriebsfestspielen, Nutzung des Kulturangebots des Kulturhauses und der Gewerkschaftsbibliothek usw.

Die größten Aktivitäten konnten wir auch hier in den Brigadebüchern der Produktionskollektive der Werkteile Röhren, Diode und Bildröhre finden.

In diesem Hauptpunkt wurden von uns auch die gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1979 mit gewertet. Interessant war für uns, daß die genannten gesellschaftlichen Höhepunkte in

den Brigadebüchern der Werkteile Röhren, Diode, Bildröhre und Sonderfertigung mit zum Teil sehr interessanten Darlegungen und teilweise eigenen Aktivitäten der Brigademitglieder enthalten sind.

## DSF-Arbeit

Eine Rolle, wenn auch noch nicht ausreichend, spielten Berichte über die DSF-Arbeit.

Es dominierten Berichte über Besuche von Ausstellungen, z. B. die MELZ-Ausstellung im Kulturhaus sowie andere im Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Armeemuseum Karlshorst, Exportmusterschau der UdSSR, Besuch von Dia-Ton-Vorträgen, Gestaltung von Samowarabenden, Buchlesungen, Besuch des Treptower Ehrenmals oder der Gedenkstätte auf den Seelower Höhen, Teilnahme am Fest des sowjetischen Liedes, Besuch von Veranstaltungen mit sowjetischen Ensembles oder dem Staatszirkus der UdSSR, Beteiligung am ABC der Freundschaft, Besuch sowjetischer Filme oder Teilnahme an DSF-Veranstaltungen im Betrieb.

Die meisten und interessantesten Darlegungen zur DSF-Arbeit fanden wir in den Brigadebüchern der drei Kollektive des Werkteils Röhren, dem Kollektiv „W. Nernst“, WT Bildröhre, „Fototron“, EE sowie „Anne Frank“ und „Hans Marchwitz“ des FD Sozialökonomie.

## Patenarbeit

In der Mehrheit der sozialistischen Kollektive gab es zur Patenarbeit sehr interessante Darlegungen. Die Berichte beziehen sich auf Besuche in den Patenklassen zum Internationalen Kinderstag, zum Pioniergeburtstag, zu Ostern oder zu Weihnachten, zur Zeugnisübergabe, zur Teilnahme an Elternabenden und Elternbeiratswahlen. Aber es sind auch Berichte zu finden über Besuche der Patenkinder im Betrieb zum Internationalen Frauentag oder anderen Anlässen, über Fahrten und Ausflüge mit den Patenkindern usw.

## Ein wirkliches Bild vermitteln

Welche zusammenfassende Einschätzung würdest Du nach der Durchsicht der Bri-

gadebücher geben? Welche Erfahrungen lassen sich vermitteln?

Es zeigte sich, daß die Brigadebücher der Produktionskollektive in den Werkteilen Röhren, Diode und Bildröhre ein wirkliches Bild vom Brigadeleben vermitteln und Auskunft geben über die Erfüllung der Verpflichtungen im Kampf um den Staatstitel.

Eine wichtige Rolle für die Brigade müßte auch der Name spielen, den sie verliehen bekommen haben oder den sie sich gegeben haben. Hierzu gibt es in 13 Brigadebüchern gute Darlegungen. Hier ist auch nichts einzuwenden, wenn sie von den Vorjahren übernommen werden.

## Brigadebuch ein Zeitdokument

In drei Brigadebüchern war auch ersichtlich, wie man sich des Namens würdig erweist. So führte die Brigade „Anne Frank“, SV, eine Feierstunde zum 50. Geburtstag von Anne Frank durch, die Brigade „Otto Hahn“, W, würdigte den 100. Geburtstag von Otto Hahn. Die Brigade „Pablo Picasso“, Sonderfertigung, besuchte eine Ausstellung des berühmten Malers.

Für sehr positiv halten wir die Quartalsauswertungen im Bereich RV durch die staatliche Leitung und AGO-Leitung mit wertvollen Hinweisen für die einzelnen sozialistischen Kollektive. Dasselbe gilt für die Zwischenauswertungen in jedem Quartal im Werkteil Bildröhre, wo ebenfalls Empfehlungen für die Kollektive gegeben werden.

Zusammenfassend sei gesagt: Dort, wo viele Mitglieder des Kollektivs am Brigadebuch mitschreiben, Erlebnisse schildern, Konflikte aufzeigen usw., wird unseres Erachtens am deutlichsten das Brigadebuch zu einer Art Zeitdokument der Entwicklung des sozialistischen Gemeinschaftslebens im Betrieb.

Hier wäre auch – anknüpfend an einen Artikel im „Kulturellen Leben“ Nr. 8/79 – durch die BGL zu prüfen, wie die besten Brigadebücher archiviert werden können, weil sie vielfältig Auskunft geben über die Entwicklung der Werkstätten in den sozialistischen Kollektiven in den siebziger Jahren und somit ein Stück Geschichte unseres Betriebes darstellen.

Der „WF-Sender“ veröffentlicht in einer seiner nächsten Ausgaben die Namen der Kollektive, die für die besten Brigadebücher ausgezeichnet wurden.

## Im Dietz Verlag erschienen

„Wissenschaftlicher Kommunismus – Theorie und Praxis“ – eine neue Schriftenreihe

1980 erscheinen im Dietz Verlag die ersten Hefte in dieser vom Rat für wissenschaftlichen Kommunismus und der Karl-Marx-Universität herausgegebenen Reihe. Gemäß der Forderung der Partei der Arbeiterklasse wird sie sich der Behandlung grundlegender Fragen der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und des allmählichen Übergangs zum Kommunismus sowie des revolutionären Weltprozesses widmen.

So tragen die Themen der ersten Hefte gleichsam programmatischen Charakter: „Die entwickelte sozialistische Gesellschaft – Ergebnis und Aufgabe des Kampfes der Arbeiterklasse“ und „Die Lebensfrage der Menschheit – Sicherung des Friedens“.

Die Reihe soll im besten Sinne wirksam sein, das heißt die massenpolitische Arbeit der Partei unterstützen. Sie wendet sich an Vertreter der Wissenschaftsdisziplin „Wissenschaftlicher Kommunismus“, an Studenten dieser Disziplin und Studierende im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, an Propagandisten und Studenten der Parteischulen, an Lehrer für Geschichte und Staatsbürgerkunde und an alle politisch Interessierten.

Aufmachung und Taschenbuchformat unterstützen diese Absicht. Der Umfang bleibt in der Regel unter 200 Seiten, und der Preis beträgt etwa 4.50 M.

## Einführungen in Werke von Marx und Engels

Zur Unterstützung des Studiums der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus hat der Dietz Verlag vor einigen Jahren begonnen, Einführungen in grundlegende Schriften Lenins herauszugeben, die sich durch kurze und allgemeinverständliche Abfassung auszeichnen und in denen die historischen Zusammenhänge der Entstehung der Arbeiten, die Hauptprobleme und die aktuelle Gültigkeit der Lehren deutlich gemacht werden.

In diesem Jahr beginnt der Verlag, in dieser bewährten Heftfolge auch Einführungen in Werke von Marx und Engels zur Verfügung zu stellen. So wird in nächster Zeit eine Publikation mit Erläuterungen zu Marx' Schriften „Lohnarbeit und Kapital“ und „Lohn, Preis und Profit“ erscheinen. Ihr folgen noch 1980 eine Einführung in Friedrich Engels' Arbeit „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“ und etwa 10 weitere Hefte in den nächsten Jahren.

Im Schrittmaß der 80er Jahre – Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

# Arbeitszeit – Arbeitszeit?

Genossen des WT-W: Wo unsere Reserven liegen

Ein letzter Arbeitstag ist immer ein besonderer, so heißt es im allgemeinen. Der 7. März war ein solcher für mich, dem Journalistikstudenten im Praktikum, der 14 Tage der Jugendbrigade „Victor Jara“ in der Abteilung WPS des Werkteils Bildröhre angehörte. Doch die Frühlingszeit begann wie schon gewohnt. Willi Henke, der amtierende Brigadier, kam in den Aufenthaltsraum, ein Händedruck zur Begrüßung, kurze Einweisung, und pünktlich konnte die A-Schicht die Arbeit übernehmen.

## Mehr als nur ein Stirnrnzeln

Nicht immer erlebte ich es so problemlos wie an diesem Tag. Fehlte manches Mal ganz plötzlich dieser oder jener Kollege zum Schichtbeginn. Dem Meister kostete dann die Arbeitsplatzbesetzung mehr als nur ein Stirnrnzeln.

Bereits am darauffolgenden Montag, dem 10. März, stand das Thema Fehlzeiten mit auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung der Genossen des Werkteils Bildröhre. Ging es ihnen in der weiteren Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED doch darum, sich zu beraten, was für die Erfüllung der ökonomischen und politisch-ideologischen Aufgaben zu tun ist.

Eigentlich könnten die Genossen recht zufrieden sein. Die Planerfüllung wurde in den vergangenen Jahren stets gewährleistet, die Plan-kennziffern gar überboten. Doch die Genossen der APO Bildröhre sind nicht zufrieden. Denn, sagen sie, wollen sie weiter auf der Höhe des ökonomischen Fortschritts im Werk und in der Republik bleiben, gilt es, die Zeichen der Zeit, gesetzt durch die 11. Tagung, für den eigenen Arbeitsbereich nicht zu übersehen.

„Mehr Endprodukte mit dem gleichen gesellschaftlichen Arbeitszeitfonds, nur das kann unsere Zielstellung sein“, so eröffnete APO-Sekretär Heinz Harte die Diskussion auf der Mitglieder-versammlung. Das WIE stand nun im Mittelpunkt der Diskussionsbeiträge der Parteilgruppen.

Die Zeit seit der APO-Versammlung im Februar hatten sie genutzt, um konkret Reserven und „Schwach-

punkte“ im eigenen Bereich aufzudecken. Von einzelnen Rationalisierungsmaßnahmen war dann während der Beratung die Rede, insbesondere von denen im „Nadelöhr“ Systemaufbau, und von den sozialistischen Hilfen, die bis zur vollständigen Verwirklichung der geplanten Objekte noch die Kollegen der WP 2 unterstützen.

Auch das kam zur Sprache: Unentschuldigtes und entschuldigtes Fehlen, Krankheit und verspätetes Erscheinen zur Arbeit kosten dem Betrieb und der gesamten Volkswirtschaft zuviel Zeit. Würden im Werkteil die geplanten Fehlzeiten 1977 noch mit 8,2 Stunden je Produktionsarbeiter unterschritten, waren es 1979 schon 18,5 Stunden je Produktionsarbeiter mehr als geplant. „Die beeinflussbaren Fehlzeiten haben im letzten Jahr besonderen Anteil an der Überschreitung der geplanten Fehlzeiten“, hob Genosse Karl Schulle, Gruppenleiter im Bereich Ökonomie, im Diskussionsbeitrag seiner Parteilgruppe hervor.

Die Zahlen sprachen eine harte Sprache. Allein durch unentschuldigtes Fehlen ergab sich im Bereich WP im vergangenen Jahr ein Durchschnitt von 8,69 Fehlstunden je Produktionsarbeiter, d. h. nichts anderes, als daß jeder Kollege mehr als einen Tag für denjenigen mitgearbeitet hat, der „verhindert“ war, zur Arbeit zu kommen.

## Nicht locker lassen

Doch die Durchschnittswerte sagen noch zu wenig aus. Sind es nicht immer wieder nur einige wenige Kollegen, die uns durch ihre Arbeitshaltung Zeit rauben? Auf „beeinflussbar“ legten sie die Betonung bei der Diskussion über die genannten Fehlzeiten.

Mit Zahlen wurde auch ausgewiesen, welche beträchtlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Abteilungen bestehen. Weisen die Abteilungen WPE 1 mit 17,7 und WPS 3 mit 11,2 Stunden unentschuldigtem Fehlen je Arbeitskraft Spitzenwerte auf, liegen vergleichsweise die Abteilungen WPS 1 und WP 3 mit 2,8 bzw. 5,9 Stunden je Produktionsarbeiter erheblich unter dem Durchschnitt. Ähnliche Aussagen wurden ebenfalls zum

entschuldigtem Fehlen getroffen. Summiert ergab sich dabei die Gesamtzeit von 6362 Fehlstunden, was soviel bedeutet, daß vier Produktionsarbeiter das gesamte Jahr über nicht da waren. „Aber auch versteckte, nicht erfaßte Fehlzeiten, wie z. B. verspäteter Arbeitsbeginn, Pausenüberschreitungen und zu früher Arbeitsschluß, sind nicht genutzte Arbeitsstunden!“ betonte Karl Schulle.

In einem anschließenden Gespräch mit mir stellte Genosse Harte resümierend fest: „Die Parteilgruppen beginnen, sich grundsätzlich mit den Fehlzeiten auseinanderzusetzen. Unsere Aufgabe als Leitung ist es, dabei nicht lockerzulassen.“

## Erfolgsschlüssel

Kommen wir noch mal auf die Jugendbrigade „Victor Jara“ zurück. Auch den Kollegen dieses Kollektivs ist die Fehlzeitenfrage nicht unbekannt. Sie ließen es sich aber nicht gefallen, immer wieder für einige Bummelanten mitzuarbeiten. Gemeinsam mit ihrem sehr konsequenten Brigadier Michael Hitz führten sie auf den Brigaderversammlungen beispielsweise mit dem Kollegen Klaus Füller über sein häufiges Zuspätkommen offene und harte Auseinandersetzungen.

In vielen persönlichen Gesprächen wurden aber gleichfalls Maßnahmen der Hilfe und Unterstützung beraten. Gerade hier bewies die FDJ-Gruppe, daß der Titel „Jugendbrigade“ mehr ist als nur ein attraktives Aushängeschild. So waren ihre Aussagen immer sehr konkret, und sie hatten Erfolg damit. Bei den FDJlern Frank Wollschläger und Roland Ritter vollzog sich da ein Wandel in ihrer Arbeitsdisziplin. Eine Patentlösung hatten diese Kollegen nicht parat. Die mit Abstand geringsten Fehlzeiten im Maßstab der Abteilung sprechen für ihre Arbeit.

Ehrlichkeit und Konsequenz, auch mit dem „Risiko“ eines statistisch erfaßten Anstiegens der Fehlzeiten – das waren und sind für die „Jaras“ die Schlüssel zu ihren Erfolgen. Und die nächsten Aufgaben sind schon in Sichtweite. 6500 Kolben mehr als geplant wollen die Kollegen in der Schirmherstellung bearbeiten. Das aber wäre schon einen neuen Bericht wert.

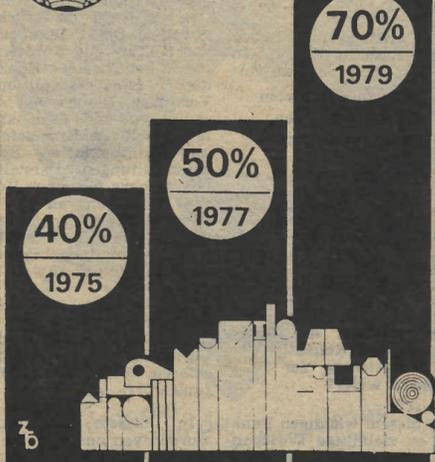
Thomas Filling, Praktikant



Mitglieder des Kollektivs „Neues Leben“ im Werk Dioden (DA 4)

Foto: Bildstelle

Deckung des Zuwachses am Roh- und Werkstoffbedarf der Volkswirtschaft durch materialökonomische Maßnahmen



## Kontinuierlich, planmäßig und sortimentsgerecht

Vom ersten Tag dieses Jahres an sind wir – entsprechend den Beschlüssen der 11. ZK-Tagung – bemüht, im Schrittmaß der 80er Jahre kontinuierlich, sortimentsgerecht und planmäßig den Plan zu erfüllen. Wir sind bestrebt, alle vorhandenen und einsetzbaren Grundmittel auszulasten. Somit verhindern wir eine Stoßaktion zum Ende des Monats. Durch eine konsequente SQK-Kontrolle, durch Selbstkontrolle, gegenseitige Kontrolle und gute Zusammenarbeit mit dem Technologen sichern wir Qualitätsarbeit, damit kein Ausfall bei unseren Abnehmern eintritt.

Durch gute konsequente Normarbeit wird die Arbeitszeit besser ausgelastet, konnten wir die Arbeitsproduktivität steigern. Es werden Energie und Material eingespart. Durch viele Normüberarbeitungen konnten wir im Jahre 1979 zwei Arbeitskräfte einsparen und die Arbeitskräfte freisetzen, um an anderer Stelle mehr Leistungen zu schaffen.

Hannelore Stüber, Leiter des Kollektivs „Neues Leben“, DA 4

- Was unternimmt unser Kollektiv, um den Plan nicht nur am Ende des Monats mit einer Stoßaktion, sondern kontinuierlich zu erfüllen?
- Wie sichern wir durch Qualitätsarbeit, daß kein Ausfall bei unseren Abnehmern eintritt?
- Wie senken wir den Aufwand an Arbeitszeit, Energie und Material, um der Volkswirtschaft die Reserven zu schaffen, die sie braucht, um noch beweglicher zu reagieren, um an anderer Stelle neue Voraussetzungen für mehr Leistung zu schaffen?

(Günter Mittag auf der 4. Berliner Konferenz der Bestarbeiter)

## Viele gute Ergebnisse im sozialistischen Berufswettbewerb der Lehrlinge

Auf einer gemeinsamen Aktivtagung der Gewerkschaft und des Jugendverbandes wurde von den Lehrlingen unserer Betriebsschule „Conrad Blenkle“ der Beschluß gefaßt, den Berufswettbewerb 1980 unter der bewährten Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“ weiterzuführen. Während der Beratung wurde Bilanz über die erbrachten Leistungen des vergangenen Planjahres gezogen.

## Schwerpunkte

1979 beteiligten sich 561 Lehrlinge der verschiedenen Berufsgruppen am sozialistischen Berufswettbewerb. Die dabei erbrachten Arbeitsergebnisse basierten auf einer kontinuierlichen Erfüllung der ökonomischen Kennziffern. Dabei lagen die Schwerpunkte in der rationellen Nutzung der Arbeitszeit, der Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten sowie dem sparsamsten Umgang mit Materialien, Bauelementen, Werkzeugen und Hilfsstoffen und dem frühzeitigen Erreichen der Facharbeiterleistung.

In den Einzel- und Kollektivverpflichtungen der Lehrlinge spiegelte sich die hohe Lern- und Arbeitsbereitschaft wider. So konnten fast alle Kollektive zum Ende des Planjahres eine Erfüllung ihrer eingegangenen Verpflichtungen abrechnen.

Erstmalig wurde in den Elektrobereichen der Grundlagenbildung nach technologischen Vorgaben gearbeitet. Die dabei erreichten Ergebnisse waren gut. Im Bereich der beruflichen Spezialisierung wurden gute bis sehr gute Ergebnisse im Produktionsprozeß erreicht. So war es nicht selten, daß Lehrlinge nach der offiziellen Einarbeitungsphase schon die Facharbeiterleistung vorzeitig erreichten.

## Auszeichnungen

Die im Rahmen der MMM-Arbeit und des Neuerwesens übernommenen Verpflichtungen konnten 1979 nicht alle realisiert werden. Hier bedarf es noch größerer Aktivitäten durch die Jugendlichen selbst. Durch die Bildung von Patenschaften und Förderzirkel im berufstheoretischen Unterricht

wurden leistungsschwächere Lehrlinge an das Leistungsniveau der Klasse herangeführt.

Für erbrachte vorbildliche Leistungen bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben in Theorie und Praxis und die sehr gute Lernhaltung konnten insgesamt 123 Lehrlinge mit einer Geldprämie ausgezeichnet werden.

Sieben Lehrlinge erhielten die „Medaille für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“, verbunden mit einer Geldprämie von je 150 Mark. Weitere zehn Lehrlinge wurden als „Beste der Berufsgruppe“, zwei Kollektive mit einer Kollektivprämie (je

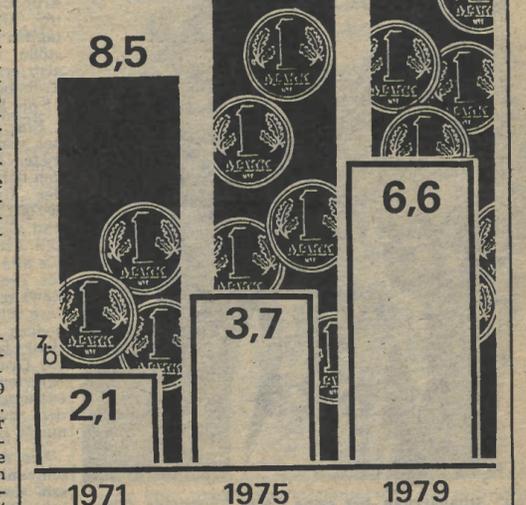
Lehrling 30 M) ausgezeichnet. Die zehn besten Lehrlinge der Elektronikfacharbeiterklassen wurden zu einem 14tägigen Lehrlingsaustausch nach Roznov (CSSR) delegiert. Anknüpfend an diese guten Leistungen werden sich unsere Lehrlinge auch in diesem Jahr – zu Ehren des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus – ihre ganze Kraft für die qualitative und quantitative Planerfüllung einsetzen. Wünschen wir ihnen bei der Erfüllung ihrer hochgesteckten Ziele recht viel Erfolg. H. Herrbach, Vors. d. BWB-Kommission

## Leistungen aus gesellschaftlichen Fonds in Milliarden Mark



stabile Preise für Waren des Grundbedarfs und Tarife

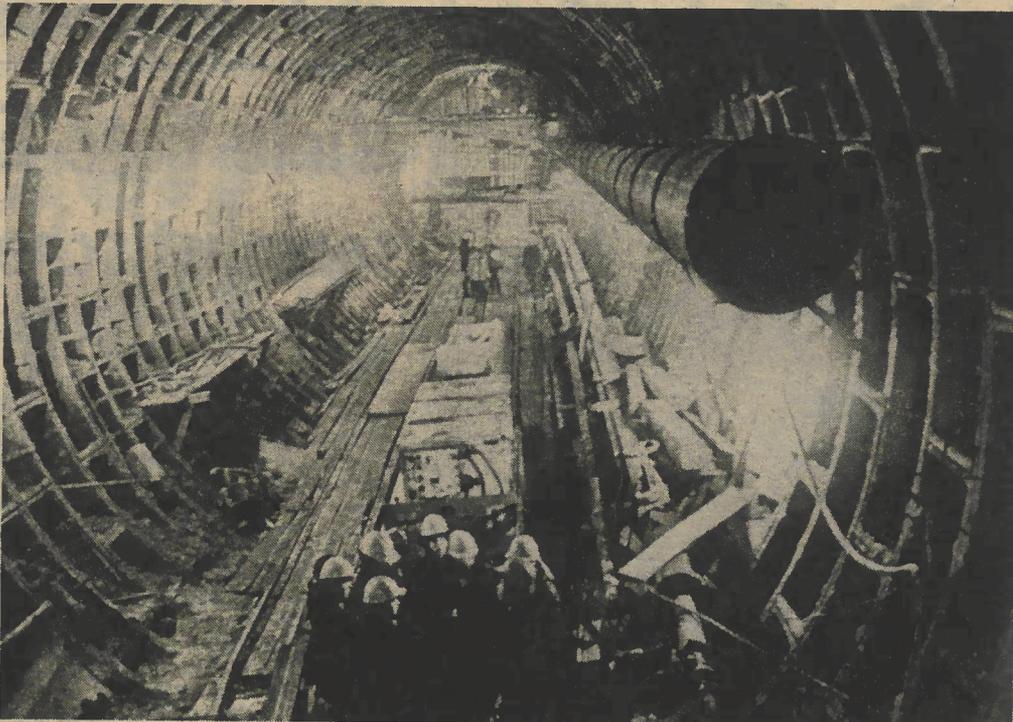
Wohnungswirtschaft und niedrige Mieten



## Sowjetische Arbeitsmethoden Bassow-Initiative

Ohne Unfälle und Havarien den Plan erfüllen

- Der Brigadier und der Arbeitsschutzobmann kontrollieren täglich vor Arbeitsbeginn alle Arbeitsplätze, Maschinen und Geräte. Alle Verstöße gegen Sicherheitsbestimmungen werden sofort abgestellt.
  - Die Brigademitglieder gewährleisten einen pfleglichen Umgang mit Werkzeugen, deren richtige Anwendung, Aufbewahrung und vorbeugende Reparatur.
  - Der Brigadier sichert richtige Arbeitsorganisation. Alle Mitglieder des Kollektivs gewährleisten Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz.
  - Beim Übergang in ein neues Objekt, bei Anwendung neuer Materialien und Konstruktionsarten, bei Veränderung der Arbeitsbedingungen richtet der Brigadier das Augenmerk aller Kollegen auf das Studium der Projektunterlagen und Arbeitschutzinstruktionen. Er organisiert die Fortführung un-
  - fallfreier Arbeitsmethoden unmittelbar am Arbeitsplatz.
  - Die meisten Arbeiter erweitern ständig ihre Kenntnisse im Arbeitsschutz, beim Studium an Hoch-, Fach- und Abendschulen.
  - Alle Brigademitglieder achten streng darauf, daß jeder die Forderungen des Arbeitsschutzes diszipliniert einhält.
- Grundlage für die Realisierung der Verpflichtung:
- zielstrebige politisch-ideologische Arbeit
  - Erziehung im Kollektiv
  - verantwortungsbewußter Leiter
  - wissenschaftliche Arbeitsorganisation
  - technologische Disziplin
  - Beachtung der Arbeitsschutzanordnungen
  - regelmäßige Unterweisung und Belehrung.
- Anwenderbetriebe u. a.: VEB Betonwerk Laußig, VEB Braunkohlenkombinat Regis, VEB Braunkohlenkombinat Borna.



Der Sewero-Mujskij-Tunnel an der BAM wird mit 15,3 km zu den längsten der Welt gehören.  
Foto: W. Rudko, TASS

## Schwieriger Tunnelbau an der BAM

An der 3200 Kilometer langen Baikal-Amur-Magistrale gehen die Arbeiten zügig voran. Auf einigen Abschnitten verkehren bereits Züge, auf anderen werden die Schienen verlegt. Jetzt hängt die termingerechte Fertigstellung vor allem vom Bau der Tunnel ab, die insgesamt eine Länge von 30 km haben werden. Zwar machen sie damit nur ein Prozent der gesamten Strecke aus, doch unbestritten sind es die schwersten Kilometer. So verschlingt allein der 525 Kilometer lange Bauabschnitt nördlich des Baikalsees (hier ist eine größere Gebirgskette zu überwinden) ein Drittel der gesamten Investitionen für die BAM.

### Erdstöße

Von jüngsten gewaltigen Erdbeben zeugen große Risse im Udokan-Gebirge. Fast täglich erfolgen neue Erdstöße: in sieben Jahren registrierten Experten 1500 Erdbeben, davon erreichten 11 die Stärke 10.

Hier sollen nun zwei Tunnel von 6,7 bzw. 15,3 Kilometer Länge entstehen. Für den damit längsten Tunnel in der UdSSR müssen rund 600 000 Kubikmeter Steine und Geröll entfernt werden. Die Arbeit am Tunnel stellt für alle Beteiligten und auch für die Technik eine harte Bewährungsprobe dar. Größere Flächen ewigen Frostbodens und unterirdische Heißwasserquellen (bis zu 100 Grad) erhöhen noch die Schwierigkeiten. Unter solchen extremen Bedingungen werden während einer Schicht nur 50 bis 55 cm bewältigt.

Um den Tunnelbau zu beschleunigen, wurde beschlossen, drei Schächte auszuheben. Bohrlöcher mit einer Gesamtlänge von 20 km anzubringen und 78 000 Tonnen Gestein zu entfernen. Um

diesen Plan zu verwirklichen, benötigen die Bauarbeiter Ausrüstungen, Zement und Schotter, die über Hunderte Kilometer durch unwegsame Taiga und Gebirge transportiert werden müssen. Doch der Aufwand hat sich gelohnt, die Arbeiten gehen schneller voran.

Seit man sich entschlossen hat, mit Sprengstoffen zu arbeiten, wächst der Tunnel pro Schicht bis zu drei Meter. Damit die extremen Temperaturschwankungen sich nicht negativ auf die Metallkonstruktionen auswirken und kein Wasser in den Tunnel eindringt, wird Polymerbeton verwendet. Den Tunnelbauern steht modernste Technik zur Verfügung, Rat und Hilfe erhalten sie von Metro-Spezialisten aus Moskau, Leningrad, Charkow, Taschkent.

Genau nach Norden führt die „kleine BAM“ — der Streckenabschnitt von Tynda bis nach Südjakutien. Nach Süden soll sie künftig die Verbindung zur Transsibirischen Eisenbahn bilden. 1978 rollten die ersten Güterzüge mit jakutischer Kohle über den fertigen Streckenabschnitt.

Bis zum südjakutischen Kohlebecken, dem neuen Städtchen Nerjungri reicht der Schienenweg der „klei-

nen BAM“. Heute leben hier die Bergarbeiter bereits in modernen Häusern. Es gibt Restaurants, Geschäfte, eine Apotheke, Kindergärten und Krippen.

In der Siedlung Nagorny leben alle Tunnelbauer in Wohnungen mit Fernheizung, Gasherde, Fernsehapparate gehören ebenso zum bereits selbstverständlichen Wohnkomfort wie Dusche und Sauna. In Solotinka können die Kinder der Bauarbeiter eine Polytechnische Oberschule oder sogar eine Musikschule besuchen.

### Neue Bedingungen

Kann aber ein Arbeiter hier nun wirklich mehr verdienen als anderswo? Dazu Brigadier Nikolai Omeljanko:

„An der Magistrale herrschen ähnlich schwere Bedingungen wie im hohen Norden, dementsprechend sind die Löhne um das 1,7 bis 2fache höher als gewöhnlich. Doch die Mehrzahl der Arbeiter und Ingenieure kommt hierher wegen der neuen Bedingungen, reizvollen Aufgaben, moderner Technik. Sie finden es einfach interessant, hier zu arbeiten.“

Nowosti-APN

### Olympia — kurz berichtet

— Der 42jährige Komponist Jewgeni Dola aus der Moldauischen SSR ging als Sieger im Wettbewerb um die Musik für Olympia 80 hervor. Bei der feierlichen Eröffnungs- und Abschluszeremonie sowie zu den Siegerehrungen wird das von ihm komponierte Fanfaren-signal ertönen.

— Erstmals wird bei den Olympischen Spielen in

Moskau ein neues Gerät zur Trefferanzeige im Säbelfechten bei internationalen Wettbewerben eingesetzt. Hervorragende Kampfrichter aus dreizehn Ländern, die an einem internationalen Kampfrichterseminar in Tbilissi teilnahmen, machten sich mit der Arbeitsweise des Gerätes bekannt.



„Veteran“ Schaparenko, der seine vierte Olympiade erlebt, wird mit Awdejew, Nagorny und Danilow im K-IV über die 1000-m-Distanz starten.

Foto: D. Donskoi/A. Makarow, APN

### Zentrales Haus der DSF

Dienstag, 1. April: Musiksalon — 17.30 Uhr; Klubgespräch: Geschichtsfälscher. Zur Glorifizierung der Geschichte des Faschismus in der BRD. Es spricht: Dr. Wolfgang Bleyer, Zentralinstitut für Geschichte der AdW der DDR

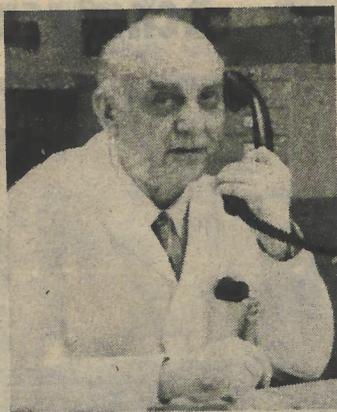
Mittwoch, 2. April: Roter Salon — 10.00 Uhr;

Vortragszyklus: Werke sowjetischer Erzähler der Gegenwart. Es spricht: Prof. Dr. Nadeshda Ludwig.

Donnerstag, 3. April: Kino — 17.30 Uhr; Retrospektive — Großer Vaterländischer Krieg: „Die Lebenden und die Toten“ (UdSSR). Prod. Mosfilm. Regie: Alexander Stölper. 1,05 M

## Zum Abschied

Von Gerhard  
Achtsnicht,  
EE 2



Nun ist es soweit. Mein Platz bleibt jetzt leer. Nur noch eine Fahrt, dann brauch ich nicht mehr zu Euch ins Büro – oft sagt' ich „Kontor“ – und auch in die Werkstatt, wie Jahre zuvor. Vielleicht denkt noch einer an mich übers Jahr, Vielleicht bin auch ich vergessen – fürwahr.

Ich hab' gern geknobelt, am Tag und zur Nacht Und meistens dabei auch das Rechte vollbracht. Ich hab' „vollgepinselt“ so manch Blatt Papier, Und auch „konstruiert“ mit großem Pläsier. So gab's für mich Freud' und Enttäuschung zugleich, Doch war ich sehr gern hier in meinem Bereich.

Ich hab' gern gelacht und auch Witze erzählt; Manchmal gekonnt und manchmal gequält, Ich wollte Euch Freund sein in all dieser Zeit, Doch gab es auch welche, die war'n nicht bereit. Ich kann ihnen verzeih'n, ich bin ja nun weg. Und wenn sie's belassen, dann schert's mich 'nen Dreck.

Vielleicht wird man missen die Verse von mir Mit all' ihren Glossen und Kleinkram von hier. Ich war nie ein Goethe und nie Bertolt Brecht. Drum war'n auch die Verse mal gut und mal schlecht. Sie sollten vor allem Freude Euch machen Zum Schmunzeln, zum Denken, vielleicht auch zum Lachen.

Zum Schluß will ich allen „Auf Wiedersehen“ sagen Und danken für alles mit großem Behagen. Eintausendsiebenhundert Wochen und mehr Habt Ihr mich ertragen. Ich danke Euch sehr!

## Wer wird Hallenmeister?

Am 19. März fand mit der letzten Gruppe die Vorrunde unserer Hallenfußballmeisterschaft ihren Abschluß. Wiederum waren sechs Mannschaften dafür gemeldet, doch nur drei Mannschaften traten an. Höchstwahrscheinlich hatte jedoch das Europapokalspiel unseres DDR-Meisters BFC Dynamo den Vorrang. Von den drei Mannschaften konnten

jedoch nur zwei gewertet werden, da eine Mannschaft zu spät komplett war. So erfolgte nur ein freundschaftlicher Vergleich untereinander.

Für die Endrunde qualifizierten sich somit aus

- Gruppe 1: RSM  
WPS
- Gruppe 2: TM 3  
TM 6
- Gruppe 3: WT. Licht.  
PB

gehörige des Werkes und zuletzt als Messerin im Prüffeld DS 4 tätig.

Wir verlieren in ihr eine hilfsbereite und einsatzfreudige sowie geachtete Kollegin, die zu einer wichtigen Stütze der Abteilung wurde. Auf Grund ihrer vorbildlichen Leistungen wurde sie mehrmals als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Sie wird uns stets in Erinnerung bleiben.

Die Kolleginnen und Kollegen der sozialistischen Kollektive „Maxim Gorki“ und „Alexander Puschkin“, DS 4



Unerwartet verstarb unsere Kollegin

**Renate Heinze**

im Alter von 40 Jahren. Sie war 16 Jahre An-

## Gesundheit und Freude im neuen Lebensabschnitt

Am 31. März 1980 werden wir unseren Kollegen **Werner Maaß** nach 28 Jahren Betriebszugehörigkeit im WF aus dem Berufsleben verabschieden. Dieser Abschied fällt uns allen nicht leicht, denn Kollege Maaß ist seit 1952 im WF tätig und hat in all diesen langen Jahren durch seine gute kameradschaftliche Zusammenarbeit viele Freunde gewonnen.

Kollege Maaß nahm als Normenbearbeiter seine Tätigkeit im WF auf. Im Rahmen dieser Tätigkeit brachte er dem Betrieb einen erheblichen Nutzen. Mit der Werkteilerbildung 1967 wurde er als Ökonom für Lohnformen in der Ökonomie des Werktei-

les Röhren eingesetzt. Die mit der Strukturveränderung zwingend notwendige Neuorganisation der arbeitsökonomischen Aufgaben löste er vorbildlich. Besonderen Anteil hatte er an der Einführung neuer Lohnformen.

In allen diesen Jahren war er stets bemüht, rationelle Arbeitsmethoden durchzusetzen und seine langjährigen Erfahrungen nutzbringend anzuwenden.

Seit Bildung des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“ vor zehn Jahren ist er dessen Mitglied und hat entsprechenden Anteil an der neunfachen erfolgreichen Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.



Als Vorsitzender der Kommission für Schwerbeschädigte hat er stets eine sehr gute Arbeit geleistet.

Die Achtung vor seinen Leistungen und seiner Persönlichkeit war und ist ihm stets gewiß.

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm Gesundheit und viel Freude.

Die Mitglieder des Kollektivs „Erwin Nöldner“

## 7. Schwimmolympiade

Den Wanderpokal der BSG Fernseh elektronik, der alljährlich zur Schwimmolympiade vergeben wird, hat – wie auch 1979 – die 1. Mannschaft der AGO errungen. Aus den Händen des BSG-Vorsitzenden, Spfr. Brunn, übernahm der Mannschaftskapitän, Spfr. Dr. Klaus Lehmann, diese begehrte Trophäe.

Pünktlich um 8.00 Uhr wurde am 16. 3. 1980 die 7. WF-Schwimmolympiade eröffnet. Leider waren bei der Eröffnung die Verantwortungsträger des Gemeinsamen Sportprogramms, die FDJ sowie der Sportverantwortliche der BGL nicht zugegen, so daß man die Frage stellen muß: Wie gedenken die verantwortlichen Sportfreunde der FDJ und der BGL in Zukunft das Gemeinsame Sportprogramm im VEB WF zu verwirklichen?

An den Einzeldisziplinen in allen Altersklassen beteiligten sich 66 Schwimmbegeisterte. Bei der Austragung des AGO-Staffelwettbewerbs waren vier Mannschaften am Start, wobei die AGO E mit zwei Mannschaften und die AGO R und Ö mit je einer Mannschaft starteten.

In allen Einzelwettbewerben gab es herzerfrischende Kämpfe. In der Altersklasse B (19–29 Jahre) hätten die Organisatoren eine elektronische Zeitmeßanlage benötigt, um den Sieger über 50 m-Brustschwimmen zu ermitteln. Die handgestoppten Zeiten ergaben bei den Sportfreunden Albrecht Odenstein EE 53, und Henry Gabriel LQ 4, die gleiche Zeit von je 42,0 sec. Beide Sportfreunde erhielten die Goldmedaille sowie die Siegerurkunde der BSG Fernseh elektronik.

Bei dem AGO-Staffelwettbewerb und den Einzeldisziplinen hätten wir uns bei einigen AGO-Bereichen mehr Resonanz gewünscht. So ist es uns unverständlich, daß die großen AGO'en, wie die Bildröhre mit 700, Diode mit 800 und Technik mit 1100 Beschäftigten, keine Staffeln gestellt haben und nur ein bis zwei Einzelteilnehmer bei der Schwimmolympiade vertreten waren.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal betonen, daß die ausgeschriebenen Wettbewerbe im AGO-Staffelwettbewerb rein volkssportliche, für jedermann zu bewältigende Disziplinen beinhalten. Es wurden keine hervorragenden Schwimmtechniken gefordert, letztlich die persönliche Überwindung des Einzelnen war das Entscheidende.

Die Sportfreundin Isa Eger von ÖP und der Sportfreund Günther Borenz LQM 2 waren einmütig der Auffassung, die 7. Schwimmolympiade war von der Organisation und der Durchführung eine gelungene Volkssportveranstaltung. Diese Meinung steht stellvertretend für alle Teilnehmer.

Nun gehört die 7. Schwimmolympiade bereits der Vergangenheit an. Die Organisatoren werden die Hinweise, die von den Aktiven zu einzelnen Wettbewerben gekommen sind, bei der nächsten Ausschreibung berücksichtigen. Die einheitliche Meinung aller Teilnehmer war: die 8. Schwimmolympiade 1981 werden wir auf keinen Fall versäumen. Ein schöneres Lob können sich die Organisatoren nicht wünschen.

Bernd Rose

## Federballturnier

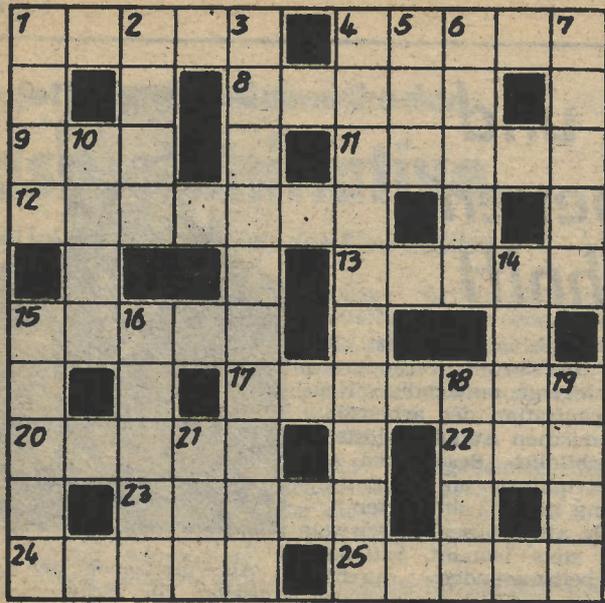
Der Meldetermin ist vom Vorstand der BSG bis zum 17. 4. 1980 verlängert worden.

Die Meldungen nehmen die Sportorganisatoren der einzelnen AGO entgegen:

- L: Koll. Wöllert, Tel. 30 26, Abt. ODR 3
- Ü/B: Koll. Ramm, Tel. 33 12, Abt. Ü 5
- T: Koll. Zadernack, Tel. 33 84, Abt. TAF 2
- E: Koll. Marschner, Tel. 29 31, Abt. ES 43
- K: Koll. Ullrich, Tel. 24 16, Abt. KM 21
- S: Koll. Grieger, Tel. 27 55, Abt. SV 21
- P: Koll. Kienscher, Tel. 5 58 40 27, Abt. PB 52
- W: Koll. Preuß, Tel. 28 96, Abt. WPS 1
- D: Koll. Schlaak, Tel. 32 34, Abt. DT 1
- R: Koll. Hoffmann, Tel. 29 35, Abt. RSM 1
- V: Koll. Dziubiel, Tel. 5 20 13 31, Abt. VPL
- V: Koll. Zmudzski, Tel. 4 80 01 81/60, Pankow

Wir empfehlen unseren Kollegen, die obige Aufstellung über unsere Sportorganisatoren auszuschneiden und sorgfältig aufzubewahren.

B r u n n, Vorsitzender, BSG Fernseh elektronik



**Waagrecht:** 1. Orchideenknolle. 4. Hafenstadt in Tansania. 3. Gestalt aus „Rienzi“. 9. Kanton der Schweiz, 11. hühnergroßer Wasservogel, 12. Fühlungnahme, 13. islamischer Rechtsgelehrter, 15. Einheit der Kapazität, 17. Kegelschnitt, 20. Nasenlaut, 22. Stadt in Belgien, 23. altrömischer Patrizier, 24. italienischer Fluß. 25. Fehllos.  
**Senkrecht:** 1. unwirkliches Geschehen. 2. Ölpflanze, 3. italienischer Schriftsteller, gest. 1936. 4. altrömischer Schriftsteller, 5. Sammlung von Aussprüchen, 6. Zierpflanze, 7. Kampfbahn, 10. Farbton, 14. Teil der Segelschiffe. 15. Kunstgriff, 16. russischer Architekt des 18./19. Jh., 18. Betreuer, 19. ethischer Begriff, 21. ehemaliger sowjetischer Zehnkämpfer.

## Tage der Volkskunst des Bezirkes Halle

**Auf das Solidaritätskonto**  
 Etwa 7000 Exponate kommen an den drei Veranstaltungstagen auf einem Solidaritätsbasar und bei anderen Gelegenheiten zum Verkauf. Begehrt werden neben Souvenirs aus dem Bezirk Halle formschöne Glaswaren, Harzer Uhren und Keramikartikel sein. Besondere Einzelstücke — u. a. von der Hochschule für industrielle Formgestaltung, Burg Giebichenstein — werden versteigert.

### Halloren, Haxen und Humpen

Wer bisher von einem Besuch in der Bezirksstadt Halle noch kein Hallorenpaar mit nach Hause brachte, hat Gelegenheit, die originellen Puppen im Palast zu erwerben. Sehr begehrt werden Harzer Kuckuckshuren oder die beliebten Plüschtiere aus Bad Kösen sein. Außerdem sind Porzellan-Bierhumpen, Brockenhexen und Harzer Modeschmuck im Angebot.

### Tage der Gastronomie des Bezirkes Halle

Gastronomische Leckerbissen stehen an den „Tagen der Gastronomie des Bezirkes Halle“ vom 11. bis 22. April 1980 im Spreerestaurant auf der Speisekarte. Für den Bezirk typische Speisen und Getränke gibt es täglich an zwei Büfets im IV. Palastgeschoss. Hier können die Berliner Gäste auch einem halleischen Küchenmeister beim Zubereiten der Spezialitäten zusehen und Kostproben nehmen.

### Auflösung Nr. 11/80

Sofla — Hacken — Wahl  
 — Staat — Ernte — Taube  
 — Tiger — Leiter Leiste —  
 — Regen — Knopf — Streich  
 — Eifer — Haut — Rahm  
 — Kellner — Leid  
 Ich trage eine Fahne ...



## Speiseplan vom 31. 3.—3. 4. 1980

### Montag, 31. 3.

Brüheis m. Huhn	1,00 M
Ung. Schweinspörkelt, Spirelli, Quarksp.	1,10 M
Kaflerbraten, Sauerk., Kartoffeln	1,20 M
2 Speckeler, Krauts., Kartoffeln	0,80 M
Apfeleierkuchen, Suppe	0,50 M

### Dienstag, 1. 4.

Weiß-Bohnen-Eintopf mit Fleisch	0,60 M
Grönlandschn., Peter-	

siliens., Salat, Kart.-Pürree	0,80 M
Burgunderbraten, Rotkohl, Klöße	1,30 M
Prager Schinken, Bayr.-Kraut, Kartoffeln	1,20 M
Rührei, Spinat, Kart.	0,80 M

### Mittwoch, 2. 4.

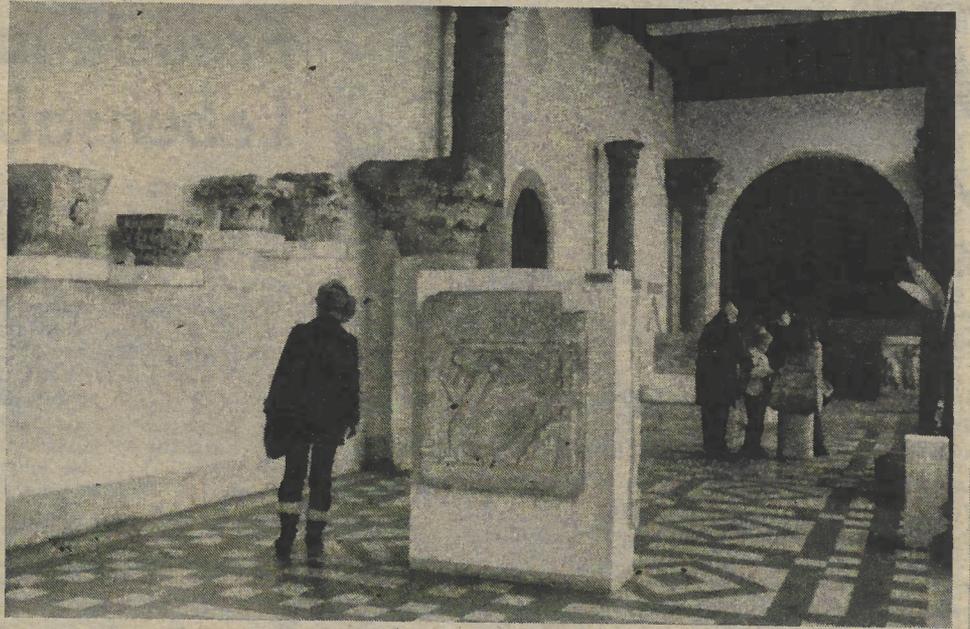
Kesselgulasch m. Brot	1,00 M
Schweinebraten mit Erbsen, Kartoffeln	1,20 M
Kochklops, Rotkohlsalat, Kart.	1,00 M
1/4 Bröiler, Rotkohl, Kartoffeln	2,00 M

Kartoffelpuffer, Apfelmus, Suppe	0,50 M
Donnerstag, 3. 4.	
Kartoffelsuppe mit Bockwurst	1,00 M
Kotelett, Mischgem., Kartoffeln	1,40 M

Kaninchenbraten, Rotk., Kartoffeln	nach Gew.
Hühnerfrikassee m. Reis, Möhren-Apfel-Salat	1,30 M
Gemüseplatte, Ei, Jagdwurst, Röster	1,00 M

Änderungen vorbehalten!

## Einige Tips für „Schatzsucher“



Diese Grabstelle aus dem 7. Jahrhundert in der Italienischen Sammlung des Bodemuseums trägt die Inschrift: Dem Arzte Johannes aus Konstantinopel 7. Jahrhundert.

Viele Berliner ahnen gar nicht, welche Schätze man in den 14 Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin entdecken kann! Fünf Häuser, davon vier im Zentrum der Hauptstadt, sowie Schloß Köpenick erwarten Ihren Besuch. Heute wollen wir, um die Orientierung zu erleichtern, einen kleinen Überblick geben.

In jenem Gebäude auf der Museumsinsel, dessen Name den meisten Besuchern geläufig ist, dem Pergamonmuseum, findet man fünf Sammlungen:

— Das Vorderasiatische Museum zählt zu den bedeutendsten Sammlungen seiner Art in der Welt.

Architekturdenkmäler, Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände machen das Leben und die Kultur von Völkern und Staaten lebendig, die vor Jahrtausenden bestanden. Genannt seien hier nur die Prozessionsstraße von Babylon und das Ischtartor.

— Die Antikensammlung enthält eine Vielzahl griechischer und römischer Kunstwerke aus mehre-

ren Stilperioden und in einigen Sälen gewaltige Architekturdenkmäler, darunter den Altar von Pergamon.

— Das Islamische Museum läßt die Entwicklung der islamischen Kunst von ihren Vorstufen bis in die Neuzeit nacherleben. Hervorgehoben sei die Fassade des Wüstenschlosses Mschatta aus Jordanien.

— Die Ostasiatische Sammlung umfaßt Kunstwerke aus vier Jahrtausenden. Neben chinesischer Keramik, Textilien, Jadeschnitzereien, Bronzen u. a. findet man auch Arbeiten aus Japan sowie aus Tibet und der Mongolei.

— Das Museum für Volkskunde tritt im Mai 1980 wiederum mit einer langfristigen eigenen Ausstellung in Erscheinung: „Großstadtproletariat — Zur Lebensweise einer Klasse“.

Im Bodemuseum, das im vergangenen Jahr sein 75jähriges Bestehen feiern konnte, sind sechs Sammlungen untergebracht: — Das Ägyptische Museum mit der Papyrus-

sammlung gehört zu den bedeutendsten Sammlungen ägyptischer Kunst auf der Welt.

— Die Frühchristlich-byzantinische Sammlung umfaßt interessante Kunst- und Architekturdenkmäler von der Spätantike bis zum Mittelalter.

— Das Museum für Ur- und Frühgeschichte zeigt ab Sommer 1980 wieder eine eigene ständige Ausstellung unter dem Titel „Aus Europas Urgeschichte“.

— Die Gemädegalerie enthält wertvolle und interessante Werke europäischer Malerei vom ausgehenden Mittelalter bis zum Spätbarock.

— Die Skulpturensammlung ist das größte Museum für ältere Plastik in der DDR — mit Bildwerken von der romanischen Zeit bis zum Frühklassizismus.

— Das Münzkabinett bewahrt Münzen und Medaillen aus allen Zeiten und Ländern (Studienmöglichkeiten auf Voranmeldung).

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. GeschöB, Bautell V, Zimmer 3121a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)